

# Kurzbericht Verkehrsgutachten Johannesbad Klinik zum Bebauungsplan Hö 292 - südlich Hacheneyer Straße -

## Beschreibung des Projektes Johannesbad Klinik

Die Stadt Dortmund beabsichtigt, ein Grundstück am westlichen Ende der Hacheneyer Straße zum Zwecke der Errichtung einer Rehabilitationsklinik für sucht- und abhängigkeitserkrankte Menschen an die Johannesbad Holding SE & Co. KG zu veräußern.

Die Johannesbad-Gruppe therapiert seit über 40 Jahren am Standort Bad Fredeburg Menschen mit Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen. Seit Juli 2018 ist die Johannesbad-Gruppe bereits in Dortmund-Hacheneey präsent, denn sie betreibt die „Johannesbad Adaption Dortmund“ mit 32 Plätzen in Kooperation mit dem Berufsförderungswerk Dortmund (BFW). Der Standort ist insbesondere durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Berufsförderungswerk für die geplante Nutzung gut geeignet. Die Kooperation zwischen den Einrichtungen erlaubt, die Zeit der Therapie auch zur berufsorientierten Rehabilitation zu nutzen und so die (Re-)Integrationschancen in den Arbeitsmarkt und damit auch die Abstinenzchancen der Patient\*innen zu erhöhen. Die geplante Reha-Klinik wird rund 270 Betten haben.

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans Hö 292 - südlich Hacheneyer Straße - sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung der Rehaklinik geschaffen werden.

## Kurzdarstellung des Verkehrsgutachtens

Zum Bebauungsplan wurde von dem Verkehrsplanungsbüro „Planersocietät“ ein Gutachten zu den verkehrlichen Auswirkungen der geplanten Rehaklinik erarbeitet.

Eine große öffentliche Dialogveranstaltung zur Vorstellung der Ergebnisse war und ist Corona-bedingt leider weiterhin nicht möglich. Diese soll im Zusammenhang mit der regulären sogenannten „Offenlage“ des Bebauungsplans Anfang 2021 durchgeführt werden. Um den interessierten Bürger\*innen dennoch die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren, wird das Verkehrsgutachten in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

## Szenarien, Planfälle, verkehrliche Datenbasis

In dem projektspezifischen Gutachten, wurden unter anderem die Leistungsfähigkeiten derjenigen Kreuzungen untersucht, die das Projekt wesentlich an das Straßennetz anbinden.

Das sind die beiden Kreuzungen der Hacheneyer Straße mit der Glückaufsegenstraße und mit dem Hacheneyer Kirchweg.

Wie in der Dialogveranstaltung im Sommer 2019 vereinbart, wurde dabei zusätzlich auch ein Szenario mit einer möglichen neuen Wohnnutzung mit 200 Wohneinheiten auf dem Gelände der ehemaligen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge an der Glückaufsegenstraße bewertet.

Im Hinblick auf die weiteren Entwicklungen in Hacheneey wurden im Gutachten drei Szenarien zur verkehrlichen Situation betrachtet:

Szenario 0: ohne Änderung der Flächennutzung

Szenario 1: mit dem Neuverkehr der Johannesbad Klinik

Szenario 2: mit dem Neuverkehr der Johannesbad Klinik **und** einer Wohnnutzung auf dem Gelände der ehemaligen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

Alle drei Szenarien wurden einmal auf Grundlage der bestehenden Verkehrssituation und einmal auf Grundlage der prognostizierten Verkehrssituation untersucht. Die bestehende Verkehrssituation (auch Analyse-Fall genannt) basiert auf Verkehrsdaten aus einer Zählung aus dem Jahr 2017.

Die prognostizierte Verkehrssituation (auch Prognose-Fall genannt) basiert auf Verkehrsdaten aus dem Verkehrsmodell der Stadt Dortmund für das Jahr 2025.

Bei der Prognose wurden zudem Änderungen am Straßennetz berücksichtigt und dabei eine Kombination als „ungünstigster“ Fall für die Leistungsfähigkeit angenommen. So ist zu erwarten, dass das Ergebnis der Berechnung das schlechtest-mögliche aus den möglichen Kombinationen von Änderungen am Straßennetz darstellt. Dieser ungünstigste Fall für die Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes Hacheneyer Straße / Hacheneyer Kirchweg ist:

- mit Verlängerung der Straße „Zeche Crone“ bis zum Knotenpunkt Hacheneyer Straße / Hacheneyer Kirchweg
- ohne Abbindung (Schließung) des Hacheneyer Kirchwegs.

Um ein besseres Bild des Parkdrucks im Umfeld des geplanten Klinik-Standortes, dem vorhandenen Berufsförderungswerk und den Berufskollegs zu bekommen, wurde zusätzlich die Parkplatzauslastung im Umfeld der Hacheneyer Straße erhoben.

#### Wesentliche Ergebnisse

1. Der Verkehr durch die neue Klinik bedeutet mit rund 250 Kraftfahrzeug-Fahrten am ganzen Tag, als Summe aus Hin- und Rückwegen, keine wesentliche zusätzliche Belastung des Umfelds.  
An den beiden Knotenpunkten Hacheneyer Straße / Glückaufsegenstraße und Hacheneyer Straße / Hacheneyer Kirchweg nimmt der Neuverkehr nur einen geringen Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen ein. In der Spitzenstunde entspricht der Neuverkehr einem Anteil von ca. 2,5 %. Am Knotenpunkt Hacheneyer Straße / Glückaufsegenstraße fahren ca. 1.060 Kfz im Bestand insgesamt in den Knotenpunkt ein. Der Neuverkehr durch die Klinik wird in der Spitzenstunde 26 Kfz ausmachen.
2. In allen betrachteten Szenarien (auch im Bestand) ist die Leistungsfähigkeit am Knotenpunkt Hacheneyer Straße / Glückaufsegenstraße problematisch. Maßgeblich ist dabei der linksabbiegende Strom aus der nördlichen Zufahrt (von der B54 kommende Fahrzeuge). Grund ist, dass dieser Abbiegestrom dem Verkehr auf der Hacheneyer Straße Vorfahrt gewähren muss.  
Der Gutachter hat vorgeschlagen, eine Ampelanlage zur Verbesserung des Verkehrsflusses zu errichten. Damit würden geringere Beeinträchtigungen der Verkehrsteilnehmenden untereinander auftreten. Dem Verkehr von der B54 in Richtung Hacheney könnte eine angemessene Grünzeit gegeben werden. Der Verkehr aus dem Bildungsstandort wird im Vergleich zu heute etwas mehr Wartezeit in Kauf nehmen müssen, damit die Wartezeiten an diesem Knoten insgesamt erheblich verringert werden können.

Zwischenzeitlich hat die Stadtverwaltung eine Ampel für diesen Ort geprüft und befürwortet, nun steht die technische Realisierbarkeit dieser Signalanlage auf dem Prüfstand.

3. Am Knotenpunkt Hacheneyer Straße / Hacheneyer Kirchweg zeigt sich vor allem die Prognose-Verkehrsmenge auf Grundlage des Verkehrsmodells für das Jahr 2025 als problematisch.  
Da in der Prognose der für das Verkehrsaufkommen ungünstigste Fall betrachtet wurde (Verlängerung der Straße "Zeche Crone" bis zum Knoten Hacheneyer Str. / Hacheneyer Kirchweg ohne Abbindung des Hacheneyer Kirchwegs), wird seitens der Verwaltung zum jetzigen Zeitpunkt die Notwendigkeit der Errichtung einer Lichtsignalanlage noch nicht gesehen. Die umfassende Verkehrsuntersuchung für Hacheneyer wird hierzu weitere Erkenntnisse bringen.
4. Die Erhebung der Parkplatzauslastung hat ergeben, dass an Werktagen insbesondere die Parkplätze nahe der Hacheneyer Straße eine starke Auslastung aufweisen. Dabei sind die Parkplätze südlich der Hacheneyer Straße tendenziell höher ausgelastet als die nördlich gelegenen.  
Die Gesamtauslastung über den gesamten Tag und in den Spitzenzeiten von 10 - 12 Uhr und 12 - 14 Uhr ist sehr hoch. Folglich finden auch verstärkt Falschparkvorgänge statt.  
Vor diesem Hintergrund wird geprüft, ob Maßnahmen des Mobilitätsmanagements eine zeitliche Verlagerung oder eine Verlagerung auf andere Verkehrsmittel ermöglichen.

#### Fazit

Die Ansiedlung einer Rehabilitationsklinik mit dem geplanten Betriebskonzept stellt eine relativ verkehrsarme Nutzung dar. Andere Nutzungen mit werktäglich stärkerem Neuverkehr wären ungünstiger.

Auch gemessen an der vorhandenen Verkehrsstärke ist der Effekt der Klinik gering.

Die Leistungsfähigkeit des Knotenpunkts Hacheneyer Straße / Glückaufsegenstraße ist aber bereits im Bestand nicht ausreichend.

Eine Lichtsignalanlage (Ampel) wird erhebliche Leistungsverbesserungen bringen. Die technische Prüfung der Machbarkeit wird zurzeit durch die Stadtverwaltung vorgenommen.

#### Ausblick für Hacheneyer

Die vorliegende Verkehrsuntersuchung hatte ausschließlich den Zweck, die verkehrlichen Auswirkungen des Vorhabens „Klinik“ zu berücksichtigen.

Es handelt sich noch nicht um die aus der Bürgerschaft und der Ortspolitik gewünschte umfassende Untersuchung der verkehrlichen Veränderungen in Hacheneyer unter Einbeziehung der Veränderungen im weiteren Umfeld.

Bei einer solchen umfassenden Verkehrsuntersuchung für Hacheneyer werden große Vorhaben wie beispielsweise das Leichtathletikstadion, der nördliche Teil der Zeche Crone und Wohnungsbauvorhaben an der ehemaligen EAE und an der Alten Feuerwache eine Rolle spielen. Zudem werden Änderungen im Straßennetz betrachtet. Dazu gehört eine geplante Straße an der Zeche Crone, eine Abbindung des Hacheneyer Kirchwegs und andere.

Eine derart umfassende Verkehrsuntersuchung braucht besonders intensive Betreuung durch städtisches Personal und konnte bisher aufgrund anderer Prioritäten noch nicht begonnen werden. Das Vergabeverfahren für die Verkehrsuntersuchung soll noch in der zweiten Jahreshälfte 2020 erfolgen.

Im Projektverlauf wird es (auch Pandemie-) geeignete Beteiligungsformate für die interessierte Öffentlichkeit geben, zum Beispiel in Form von Ideenwerkstätten und / oder online-Beteiligungen.